

Schreckliche neue Welt

Die letzten Produktionen des Dance-Festivals

München - Wenn die vietnamesische, in Frankreich lebende Performerin Ea Sola den mit durchsichtigen Plastikbahnen belegten Bühnenraum im I-Camp betritt und ihre Bewegungen wie bei Taichi-Übungen in Zeitlupe ausformt, entsteht eine meditative Gestimmtheit, die Großes beschwören könnte: Wahrheit, Schönheit, Erleuchtung? Ein verheißungsvoller Beginn. Recht schnell aber purzelt Ea Solas 'Air Lines'-Darbietung in die Niederungen banalpolitischer Plakativität. Beethovens 'Ode an die Freude' wird zum Menetekel des Globalisierungselends und Nationalflaggen wehen im Ventilatoren-Orkan der Zeitgeschichte, wobei Europa- und US-Flagge das Reich des Bösen markieren. Ea Sola scheut sich nicht, Boat-People-Elendsbilder auf den Bühnenhintergrund zu projizieren und ihren Taumeltanz davor als Märtyrer-Apotheose aufzuspreizen. Betroffenheitserzeugungsgekasperl.

Ganz anders bei Philip Bergmans und Mey Stefans 'Remembering the Future' in der Muffathalle. Hier blühen die im Übergangsfeld von Choreographie und Improvisation gefunden Bewegungsbilder in bunter Bedeutungsvielfalt auf. Drei tänzerisch prägnante, auch im Pantomimischen spielerisch reiche Performer - Janne Aspvik, Sergiu Matis, Gil Ho Yang - tummeln sich auf einem hell ausgelegten Bühnenquadrat zuerst in Bewegungsformen autistischer Selbstversenkung. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwarfen Künstler Zukunftsbilder der technischen Welt, die zwischen Faszination und Schrecken schwankten. Auf diese Entwürfe schrecklich-schöner, neuer Welten referieren Bergman/Stefan. Auch wenn die zwingende Dramaturgie fehlt, zieht das Spiel in Bann. In den stärksten Momenten verdichtet sich die eindrucksvolle, vergnügliche Performance zu alptraumhafter Intensität.

Rainer Gansera, Süddeutsche Zeitung, 8.11.2010